

# Internationale Normung und Rationalisierung

VON DR.-ING. OTTO KIENZLE (BERLIN-SÜDENDE)

FRANKFURTER ZEITUNG

I. MORGENBLATT VOM 26. SEPTEMBER 1926

Im gleichen Maße, in dem die wirtschaftsschädigenden Erscheinungen der Nachkriegsperiode zurückzutreten beginnen, entwickelt sich auch die Verflechtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Nationen. Zwölf Jahre sind verflossen, seitdem der Ausbruch des Weltkrieges die Fäden zerriß, und wenn sie sich nun wieder spinnen, so geschieht dies unter völlig veränderten Verhältnissen. Die Welt um uns ist nicht stehen geblieben, der Krieg und die Not der Nachjahre, angefüllt von den Fortschritten der Fabrikationstechnik, waren es, die die Bedeutung technisch gleichlaufender Maßnahmen für das internationale Wirtschaftsleben immer stärker in den Vordergrund treten ließen. Am glücklichsten konnte sich in dieser Beziehung das kriegsferne Amerika entwickeln.

Rationalisierung in Erzeugung, Handel und Verbrauch ist in der ganzen Welt ein Schlagwort, an vielen Stellen schon eine Tatsache geworden. Glücklicherweise ist in den Rationalisierungsbestrebungen nicht nur ein Wettlauf zwischen einzelnen Unternehmungen oder gleichen Industrien der verschiedenen Länder, sondern auch ein gewisses Maß von Zusammenarbeit festzustellen. Dieser Wettstreit bezieht sich naturgemäß zunächst weniger auf den Austausch von Erfahrungen im Fabrikationsprozeß als vielmehr auf die einheitliche Festlegung technischer Maßnahmen, an denen alle Beteiligten gleichmäßig interessiert sind. Dies hat sich nun so weit entwickelt, daß in der im April d. J. in New York stattgehabten Internationalen Normen-Konferenz beschlossen wurde, eine Organisation zur Zusammenfassung der Normungsbestrebungen zu schaffen.